

The *final part* first discusses the focus and central thrust of the letter as seen in Romans 1:18–3:20, 3:21–4:25 and 5:1–8:39. This procedure is reminiscent of the typical Protestant (Lutheran) emphasis on the first eight chapters; the focus and central thrust of Romans 9–11 and 12:1–15:13 are apparently less important. A final, substantial chapter surveys the structure and argument of the whole letter (are these really ‘critical issues?’). Each of the eleven chapters closes with a bibliography. The volume contains an index of authors (providing access to the various bibliographies) and sources.

Longenecker provides a solid survey of many critical issues in Romans. The volume is a helpful companion to the German survey of Michael Theobald (*Der Römerbrief*, EdF 294; Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2000) and a supplement in comprehensiveness and scope to the introductory section of Robert Jewett’s recent magisterial *Hermeneia* commentary on Romans (Minneapolis: Fortress: 2007).

In view of some recent research on Romans, the sections on the use of ancient rhetoric and modern rhetorical analysis could be stronger. In addition, the detailed and nuanced debate about Romans 9–11 in recent years deserved more attention; for a survey see F. Wilk and J. R. Wagner (eds.), *Between Gospel and Election: Explorations in the Interpretation of Romans 9–11*, WUNT 257; Tübingen: Mohr Siebeck, 2010; and on Romans 14–15 e.g. V. Gäckle, M. Reasoner, C. N. Toney. A volume of this kind should probably also include a brief survey of the history of interpretation of Romans (see M. Reasoner).

For detailed treatment of others issues and a final assessment of Longenecker’s own approach, readers will have to wait for his commentary. The present volume is valuable for scholars and students alike in what it offers, but insufficient as a balanced treatment of all recent critical issues. Often rather dated literature is adduced for the various positions; a number of important recent monographs do not appear, e.g., R. Bell, J. Flebbe, S. Gathercole, K. Haacker and U. Schnelle.

Christoph Stenschke
Bergneustadt, Germany and Pretoria, South Africa

Zeugnis, Einladung, Bekehrung: Mission in Christentum und Islam

Theologisches Forum Christentum – Islam
Hansjörg Schmid, Ayse Basol-Gürdal, Anja Middelbeck-Varwick, Bülent Ucar (Hrsg.)

Regensburg: F. Pustet, 2011; 292pp. pb., €22, ISBN 978-3-7917-2322-8

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Sammelband betrachtet die christliche Mission und den islamischen *da’wa* (Ruf/Einladung) aus christlicher und islamischer Perspektive. Der Band geht auf eine gemeinsame Tagung zurück und vertritt europäische Positionen insbesondere aus dem deutschen Sprachraum. Nach Einführung werden theologische und hermeneutische Fragen, historische Beispiele und Vergleichsmöglichkeiten diskutiert, sowie das Verhältnis zwischen Glaubenswerbung in beiden Traditionen und Pluralismus, Religionsfreiheit, Konversion und Dialog.

SUMMARY

This volume of essays deals with the Christian mission and the Islamic *da’wa* (call, invitation) from the perspective of both religions. Based on a conference held in the south of Germany in 2010, it includes European views, in particular from the German speaking countries. Theological and hermeneutical as well as historical examples and comparisons are discussed first. The subsequent parts of the book deal with the relationship between propaganda in both traditions, pluralism, freedom of religion, (the legitimacy of) conversion, and dialogue. The contributors are scholars, not practitioners, who reject direct missionary activity. Yet this is an important and relevant volume.

RÉSUMÉ

Cet ouvrage traite de la mission chrétienne et du *da’wa* (« appel, invitation ») islamique en se plaçant du point de vue de chacune des deux religions. Il reprend les exposés donnés par des orateurs européens, venant en particulier de pays germanophones, lors d’une conférence qui s’est tenue dans le sud de l’Allemagne en 2010. On y trouve d’abord des exemples et comparaisons dans les domaines théologique, herméneutique et historique. Le reste du livre s’intéresse à la relation entre la propagande dans les deux traditions, au pluralisme, à la liberté religieuse (la légitimité de la conversion) et au dialogue. Les auteurs appartiennent au milieu académique. Ils ne sont pas des praticiens et rejettent l’activité missionnaire directe. L’ouvrage est néanmoins important et pertinent.

* * * *

Dieser Band geht auf die sechste gemeinsame christlich-muslimische Tagung des *Theologischen Forums Christentum – Islam* hervor, bei dem im März 2010 140 christliche und islamische Theologen aus zehn verschiedenen Ländern an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart über das Verständnis und die Praxis von

Mission im Christentum bzw. *da'wa* (Ruf/Einladung) im Islam diskutierten:

Christen und Muslime sehen sich gleichermaßen mit der Schwierigkeit konfrontiert, einerseits die Botschaft ihres jeweiligen Glaubens zu verbreiten und andererseits das unhintergehbare Recht auf freie Religionsausübung anzuerkennen und auch theologisch zu legitimieren. „Zeugnis geben ja – aktive Missionierung nein!“ – so lautete das Fazit der Tagung (9).

Im einführenden Beitrag beschreiben die Herausgeber „Mission – ein schwieriges Thema des christlich-islamischen Dialogs“ (Begrifflichkeit und Vergleichbarkeit, Mission in bisherigen Dialogen auf Weltebene, der spezifisch europäische und deutschsprachige Kontext). Sie betonen die „Notwendigkeit einer möglichst vorurteilsfreien wechselseitigen Wahrnehmung der aktuellen, je höchst heterogenen Diskurse über Mission und *da'wa*, nicht zuletzt um das Dialogverständnis selbst zu erhehlen“ (12). Die inhaltliche Ausrichtung liegt auf dem europäischen Kontext, insbesondere auf dem deutschsprachigen Raum. Die Autoren notieren ferner, dass die Beiträge alle von Wissenschaftlern, nicht von Praktikern der Mission stammen: „Auch wenn ... eine Vielfalt innerislamischer und innerchristlicher Diskurse und Praktiken zum Ausdruck kommen, fehlen stark missionarische Stimmen, die eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und eine Überwindung von Ängsten und Vorurteilen erschweren würden“ (18). Ohne diese Stimmen bleibt das hier dokumentierte Gespräch zumindest einseitig. Wenig differenziert (und hilfreich) ist die Aussage, dass in evangelikalen Kreisen „missionarische Ziele oft mit einer undifferenzierten und stereotypen Darstellung des Islams verbunden sind“ (17). Diese Art von Darstellungen des Islams ist sehr viel weiter verbreitet.

Der *erste Teil* gilt den hermeneutischen und theologischen Grundlagen (die jeweiligen Ausbreitungsgeschichten und wie man damit umgeht; Formen von Mission/ *da'wa*; wie „werden diese ausgehend vom Koran und Bibel begründet, und wie können sie heute verstanden und praktiziert werden“; 18): H. Wrogemann, „Ehrlichkeit und Selbstkritik: Zum Dialog von Muslimen und Christen über ihr Glaubenszeugnis in Geschichte und Gegenwart“; A. Siddiqui, „Zeugen und Mitzeugen: Mission und *da'wa* in einer pluralen Gesellschaft“; C. Lienemann-Perrin, „Rechenschaft über Mission: Biblische und zeitgenössische Perspektiven auf die Ausbreitung des christlichen Glaubens“; H. Mohagheghi, „Und so richte dein Angesicht standhaft zum Glauben hin ...“ (Sure 10,106) – Gemeinsam für Mission als ‚Rechenschaft vom Glauben‘: Eine Erwiderung auf Christine Lienemann-Perrin“; Ö. Özsoy, „Zwischen Verkündigungs- und Verbreitungsauftrag: Ethik und Hermeneutik der Mission aus korantheologischer Sicht“; und F. Eißler, „Hermeneutik und Ethik der Mission: Eine Erwiderung auf Ömer Özsoy“.

Der *zweite Teil* beleuchtet historische Beispiele und

Vergleichsmöglichkeiten und fragt, welche der historisch nachweisbaren Formen von Mission bzw. *da'wa* sich aktuell als Vorbild für eine Konsensbildung in dieser heiklen Frage christlich-muslimischen Neben- und Miteinanders eignen („Welche Konvergenzen, Konfliktlinien oder auch wechselseitigen Bezugnahmen können in historischer Perspektive zu einer Klärung der jeweiligen Verstehensweisen von Mission bzw. *da'wa* beitragen?“; 19): A. Basol-Gürdal, „Der christliche Missionar Pfänder – eine islamische Perspektive“; und A. Feldtkeller, „Mission versus *da'wa*? Zur Vergleichbarkeit der Ausbreitungsformen in makrohistorischer Perspektive“. Dieser und die folgenden Teile schließen mit einem Beobachterbericht (Catherina Wenzel, „Einsichten, Anfragen, Ergebnisse“).

Teil drei gilt dem Verhältnis von Mission/*da'wa* und Pluralismus und damit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Leitfrage lautet:

Auch die auf einem Universalitätsanspruch gründende muslimische und christliche Einladungs- bzw. Missionspraxis muss sich mit dem Pluralismus als einem Grundmoment der Moderne auseinanderzusetzen: Erfordert der gesellschaftliche Pluralismus, auf Mission gänzlich zu verzichten? Kann sich Mission auf Bedingungen des Pluralismus einlassen und so selbst pluralismusfähig werden?“ (19).

Die Aufsätze stammen von A.-P. Rethmann, „Dialog und Verkündigung: Das christliche Missionsverständnis in pluraler Gesellschaft“; N. Cakir, „*Da'wa* im Horizont der Pluralität – zwischen Absolutheitsanspruch und Anerkennung“; und S. Kusur, „Konvizenz und Mission im multireligiösen Kontext Bosnien- Herzegowinas“; Beobachterbericht von M. Khorchide.

Teil vier handelt von Mission/*da'wa* und Religionsfreiheit, da der christliche Missionsauftrag und der islamische Aufruf zum Glauben im Laufe ihrer Geschichte immer wieder mit dem Menschenrecht auf Religionsfreiheit in Widerstreit geraten sind. Wie begründet christliche und islamische Theologie die Religionsfreiheit und welche Konsequenzen hat dies für das Missionsverständnis? „Worin unterscheidet sich bloße Toleranz von einer wirklichen Anerkennung der Religionsfreiheit“ (19). H. Inam untersucht „*Tablig, da'wa, irsad* – islamische Missionsarbeit im Spannungsfeld zwischen drängenden Ansprüchen und Grundsätzen der Religionsfreiheit“; M. Heimbach-Steins, „Religionsfreiheit und Mission: Christliche Perspektiven auf ein theologisches Spannungsfeld“; Beobachterbericht von U. Bechmann.

Im *fünften Teil* geht es um Mission/*da'wa* und Konversion und die Frage ob, und in welchen Kontexten, eine auf Konversion zielende Mission für Muslime und Christen legitim sein kann. Welche praktischen Regelungen können und müssen getroffen werden? S. Sinn untersucht „Konversionen als Anlass für gemeinsame Lernprozesse von Christen und Muslimen: Empirische und theologische Aspekte eines kontroversen Phänomens“; H. Turan steuert „Von neuen und ehemaligen

Muslimen: Islamische Perspektiven und empirische Befunde“ bei; Beobachterbericht von A. Yasar.

Der *letzte Teil* skizziert das Verhältnis von Mission/*da'wa* und Dialog. „Schließen sich beide Konzepte aus, oder gibt es Möglichkeiten, beides miteinander zu verbinden, ohne dass dadurch der Dialog unglaublich wird? Welche Rolle spielen Wahrheitsansprüche im Blick auf Mission und Dialog? Worin besteht die dem Glauben inhärente missionarische Dimension?“ (19f). Es enthält B. Ucar, „Dialektik von Mission und Dialog: Theologische und aktuelle Perspektiven“; und C.W. Troll, „Mission und Dialog: Eine katholische Perspektive“. Am Ende des Bandes ziehen K. Hock und A. Takim, „Mission in Christentum und Islam: Zusammenfassende Perspektiven“ ein Fazit mit Verweis auf die einzelnen Beiträge.

Bei den oben genannten Einschränkungen deckt der gut konzipierte Band ein wichtiges theologisches Gebiet mit hoher Gesellschaftsrelevanz umfassend und weiterführend ab.

Christoph Stenschke

Bergneustadt, Germany and Pretoria, South Africa

Figures bibliques de la mission – Exégèse et théologie de la mission: approches catholiques et protestantes

Lectio Divina 234

Marie-Hélène Robert, Jaques Matthey et Catharine Vialle (eds.)

Paris: Cerf, 2010; 260 pp., pb.; €20; ISBN 978-2-204-09081-0

RÉSUMÉ

Cet ouvrage collectif interdisciplinaire comporte des contributions de théologiens francophones évangéliques et catholiques qui donnent une bonne idée de la théologie de la mission contemporaine. La question centrale traitée dans cet ouvrage porte sur la tension entre la mission comme *missio Dei* (qui est à l'origine et constitue la fondation de toute mission) et l'implication humaine dans cette activité.

SUMMARY

This is an interdisciplinary collection of essays by French-speaking evangelical and Roman Catholic theologians. It provides a good overview of the present state of missionary theology. The central issue in the essays is the tension between mission as *missio Dei* (origin and foundation of all mission) and the human missionary involvement in this activity.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser interdisziplinäre Sammelband französischsprachiger evangelischer und katholischer Theologen gibt in diesem Kontext einen guten Einblick in die gegenwärtige missions-

theologische Diskussion. Im Zentrum der Aufsätze steht die Spannung zwischen Mission als *missio Dei* als Ursprung und Grundlage aller Mission und dem menschlichen missionarischen Engagement in diesem Geschehen.

* * * *

Der vorliegende Sammelband hat seinen Ursprung in der Association Francophone Oekuménique de Missiologie, die katholische und protestantische Perspektiven miteinander vereint (vgl. www.afom.org). Ziel der Aufsätze ist es, Schriftexegese und Missionstheologie miteinander zu verbinden. Die Teile des Bandes „réflètent bien la dialectique d'ensemble, entre la *missio Dei*, source et fondement de toute mission, et la part qui revient à l'homme dans le travail missionnaire“ (8).

Im „Préface“ beschreibt P. Abadie die einzelnen Beiträge und setzt sie zueinander in Beziehung. Der erste Teil gilt dem Handeln Gottes in der Mission: J.-D. Macchi, „La bénédiction dans la Bible hébraïque“: eine Theologie des Segens kann nur universell ausfallen. In „Esther et Judith: le rôle des païens dans le plan de Dieu“ beobachtet C. Vialle die Unterschiede und erkennbare Entwicklung in der zunehmend positiven Portraitureierung der Heiden im hebräischen Text und den griechischen Textversionen im Estherbuch. Im Judithbuch erscheinen mit Holofernes und dem Ammoniter Achior ganz unterschiedliche Heiden, wobei Achior zusammen mit Judith als gläubig erscheint und mit Gottes Eingreifen in die Geschichte rechnet. M.-H. Robert beschreibt „Identité d'Israël et mission dans l'Écriture“: Aufgabe der Kirche ist es, den Nationen den universalen Bund zu erläutern, den Gott ihnen nach der Schöpfung und den Bündnissen mit Noah und Abraham anbietet; Israel ist dabei das Licht der Völker, die Kirche mit ihrem Christuszeugnis ist Licht aus Licht geboren.

Der zweite Teil ist den menschlichen Trägern der Mission (figures missionnaires) gewidmet: É. Cuvillier untersucht „Paul missionnaire: approche historique et théologique“: die pax Romana als historischer Hintergrund, die Reisen des Paulus, die Gastfreundschaft der Gemeinden, die sich am Vorbild antiker Großfamilien und Häuser orientieren; dem imperialen Universalismus Roms stellt Paulus den Universalismus des Evangeliums des Kreuzes entgegen, das keine Unterscheidung von Menschen zulässt. P. Djomhoué schreibt zu „La Samaritaine, une pionnière de la mission évangélique dans le Nouveau Testament“ (aus feministischer Perspektive und offen für die sozialen Verhältnisse Afrikas). In „L'appel du Macédonien (Ac 16,9-10): un récit biblique fondateur de la mission?“ reflektiert J.-F. Zorn über neue Formen der Mission in Europa, die allen Formen hegemonialer Macht absagen und neu bei der *missio Dei* ansetzen.

Teil drei beleuchtet die Mission der Gemeinde (réception communautaire): C. Paya, der an der Faculté de théologie évangélique de Vaux-sur-Seine lehrt, „Le discours missionnaire de Matthieu“; M. Schöni, „Un modèle centrifuge et un modèle centripète? Jésus et la